

Tessa Hofmann

# Begrüßungsansprache zur Gedenkveranstaltung am 27. April

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

ich begrüße Sie im Namen des Vorstands der Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich und danke Ihnen für Ihre Teilnahme an unserer Gedenkveranstaltung. In diesem Jahr jährt sich zum 110. Mal das Gedenken an die Opfer des osmanischen Genozids, darunter anderthalb Millionen Armenier und Armenierinnen von insgesamt über drei Millionen Opfer. Es jährt sich zugleich zum 10. Mal die Einweihung dieser Gedenkstätte.

Unsere diesjährige Veranstaltung steht unter dem Motto „Wir sind unsere Erinnerung“. Es ist identitäts- und geschichtspolitisch ein durchaus umstrittenes Motto. Denn in Armenien vertritt die derzeitige Regierung den Standpunkt, dass sich das armenische Volk besser von seiner Geschichte ab und der Gegenwart und Zukunft zuwenden sollte. Doch Gegenwart und Zukunft sind immer das Ergebnis der Vergangenheit, zumal, wenn deren Elemente sich wiederholen. Genozid, Heimatverlust, Vertreibung sind ja seit 2023 infolge der Vertreibung der letzten Einwohner der De Facto-Republik Artsach wieder zur Gegenwart geworden. Und wir müssen alle unsere Anstrengungen darauf richten, dass nicht die bis heute von der Türkei und Aserbaidschan bestrittenen Verbrechen die Zukunft bestimmen, indem sie wiederholbar gemacht werden.

Wir hören drei Ansprachen zum Motto „Wir sind unsere Erinnerung“. Es spricht zunächst Musa Tanriver, der Vorstandsvorsitzende der FÖGG e.V. Die musikalische Begleitung erfolgt von der armenischen Musikgruppe Hasaran. Ich bitte Sie, von Applaus für die Rede- und Musikbeiträge mit Rücksicht auf den Ort und Anlass dieser Gedenkveranstaltung abzusehen.

Danke!